

Bataille Session, 22. Juli 2026

23.00/04.20, C. - *Schreib' über unseren Sex.*

Vorsichtig gleitet Dane von mir herunter. Ich atme noch schwer.

Schreib', wie er sich entwickelt hat.

Du setzt Dich im Schneidersitz neben mich. Ich mag es, wie sich Deine Schenkel dabei übereinander falten und sich kraftvoll spannen. Ich streiche mit meiner Rechten über die feste Haut.

Schreib' wie er war und wie er durch die Kinder geworden ist. --

Im Hotel in Linz liegen wir gleich unter der Nike von Samothrake, die am Dach oben steht. Die junge Nymphe in meinen Armen kann genießen und ich, ein entspannter Marsyas, genieße mit. Es passt etwas fundamental zwischen uns beiden; *Sex ist Weiterreden mit anderen Mitteln*, sage ich, und *Wir sind ein Gespräch* fügst Du, Hölderlin zitierend, hinzu. Zeus ist zufrieden; *Lustvoller Bezug* wie am Olymp; kein maßloser, projizierender Exzess wie in der Menschenwelt.

Wir ziehen nordwärts weiter. Ich habe die Thrombose überlebt; mein sexueller Körper, mein *corpus sexualis*, fast nicht. Unzählige zerstörte Gefäße; ich vermisste das mächtige Pulsieren und das große Fieber, das darauf folgt. Wir gehen an den portugiesischen Königshof. Dort ist Sex seit einiger Zeit zur *Poetik* geworden; zum graziösen Spiel der Worte, der Finger, der Leiber. *Wir sind ein Gespräch*, weiterhin.

Wir müssen nach Westen. Weil nun alles schon voll mit der *Poetik der Zeichen* ist: Alles beginnt mit *Bezug*. Und *Bezug* bedeutet, dass man im *Bezogen-Sein* und damit im *Darstellen* ist. *American Semiotics*; von *drüben*; von *hinter dem dem großen Wasser*. Sex wird damit komplex. Du *erreichst* mich wie am ersten Tag; meine *fingertips* auf Deiner Haut zeigen diese mich touchende *erste Qualität* an; und mein *Davon-Berichten*, von dieser Finger-Kraft, machen daraus *erste Geschichten*. Und die Geschichten wirken auf die fingertips und die Qualität zurück. *Wir sind ein Gespräch*; ein zunehmend erotisches. Und dieses *Gespräch* sind wir *vor allem anderen*.

Mächtig wächst der Bauch. Vorsichtiges Küssen, vorsichtiges Streichen; nur nichts auslösen; keine Wellen, keine Zuckungen. Viel zu wertvoll ist, was in Dir ruht. Doch die *erste Qualität*, Dein *Mich-Erreichen*, beginnt sich zu verändern. *Lebenskraft* sind der *Bauch* und die *Brüste*; *überquellende Verausgabung* will nun dargestellt sein. Wild springt deshalb der alte Marsyas wieder auf die Bühne; noch immer entspannt und doch zugleich gieriger als je zuvor. Genug Apoll geworden schreibt er nun seine Geilheit als Signatur unter das *Wir sind ein Gespräch*, also in die Geschichten hinein. Und technisch versiert und Technik nutzend kann er wieder Pulsieren und sich deshalb im körperlichen Echo der Erzähl-Grammatik mit der Göttin bewegen, die die Nymphe und den Königshof längst hinter sich gelassen hat. *Heilige Paarung* wie am Olymp; im 80. Stockwerk, in dem Haus, das es nicht, in der Stadt, die es nicht gibt. Wenn Ezra und Tim ihre Ruhe gefunden haben. Und wenn die Göttin streift; frei und wie sie es will. --

Bataille hört nur zu.

Von der Erotik ist es möglich zu sagen, dass sie die Bejahung des Lebens bis in den Tod ist, erklärt er dann.

Noch nie waren wir so viel Leben, noch nie waren wir so befreit wie jetzt; in der *Zeit der Verausgabung*; in der *Zeit der heiligen Paarung*.

Es gibt keine andere Rettung der Lebenswelt als diese, oder?

Ich frage das Bataille, weil er sich am radikalsten gegen die Systeme stemmt, von denen Habermas spricht und die die *Lebenswelt kolonialisieren*, *institutionalisieren*, *reglementieren*. Bis alles in Algorithmen und Formalismen erstickt.

Nein. Es bleibt nur das Obszöne, Erotische, Geile; die Verausgabung, die im Sex so einfach wird. In Ihrem 80. Stockwerk; zumindest dort.

Das 80. Stockwerk verändert mich: und zwar grundlegend. Das heißt, bis in die Grund-Befindungen hinein.

Unser Befindungs-Gefüge ist wie ein Baum, sage ich zu Bataille. *Auf einem Stamm wächst ein feines Laub-Dach, doch bis in jedes Blättchen wirkt die Struktur des Stammes nach. In so vielen Fällen ist die Krone nur eine Ausdifferenzierung aus Angst und Wut. Oder aus hungriger Gier, die sich für Lust und Liebe hält.*

Und Ihr Stamm?

All das Schlechte, das eine hungrige Kindheit mit sich bringt. Doch wider Erwarten hat er sich doch noch gewandelt. Durch die verausgabende Erzählung. Durch die sich dann der verausgabende Sex zieht.

Von der Erotik ist es möglich zu sagen, dass sie die Bejahung des Lebens bis in den Tod ist, wiederholt Bataille nur.

Schreib' über unseren Sex. Schreib' wie er war und wie er durch die Kinder geworden ist.

Ich schreibe darüber. Und über die *Lebenswelt*, die wir so retten. Oder auch erst schaffen. Über die *andere Lebensform*, die wir so eröffnen.

Weil der Stamm dann *Liebe* ist; mitten im wilden Wald, *im Gestrüpp aus Angst und Hass*. Das in Systemen und Technologien und Zivilisationen seinen *Ausdruck* findet. Und dabei, bis zur Vernichtung von allem, die Welt überwuchert.

1000Küsse641nach

Bataille Session, July 22, 2026

11:00 p.m./4:20 a.m., C. — *Write about our sex.*

Dane carefully slides off me. I'm still breathing heavily.

Write about how it unfolded.

You sit cross-legged next to me. I like how your thighs fold over each other and tense powerfully as you do so. I run my right hand over your firm skin.

Write about how he was and how he's changed because of the children. --

At the hotel in Linz, we're lying right beneath the Nike of Samothrace, which stands on the roof above us. The young nymph in my arms can enjoy herself, and I, a relaxed Marsyas, enjoy it with her. There's a fundamental connection between the two of us; "*Sex is continuing a conversation by other means*," I say, and "*We are a conversation*," you add, quoting Hölderlin. Zeus is pleased; *a lustful connection* like on Mount Olympus; no excessive, projective excess like in the human world.

We continue northward. I survived the thrombosis; my sexual body, my *corpus sexualis*, barely did. Countless destroyed blood vessels; I miss the powerful pulsing and the high fever that follows. We go to the Portuguese royal court. There, sex has long since become *poetry*—a graceful play of words, fingers, and bodies. *We are a conversation*, still.

We must go west. Because now everything is already full of the *poetics of signs*: Everything begins with *reference*. And *reference* means that one is in a *state of being related* and thus in *the act of representation*. *American semiotics*; from *over there*; from *beyond the great water*. Sex thus becomes complex. You *reach* me as you did on the first day; my *fingertips* on your skin reveal that *first quality* that touches me; and my *recounting* of it—of this power of the fingers—turns it into *the first stories*. And the stories feed back into the fingertips and that quality. *We are a conversation*; an increasingly erotic one. And *above all else*, we are this *conversation*.

The belly grows powerfully. Gentle kissing, gentle caressing; just don't trigger anything; no ripples, no twitches. What rests within you is far too precious. Yet that *first quality*—your *reaching out to me*—begins to change. The *belly* and the *breasts* are *life force*; *overflowing exertion* now demands expression. That is why the old Marsyas leaps wildly back onto the stage; still relaxed, and yet at the same time more ravenous than ever before.

Having become Apollo enough, he now signs his lust as a signature beneath "*We Are a Conversation*"—that is, into the stories themselves. And, technically adept and making use of technology, he can pulsate once more and thus move, in the physical echo of narrative grammar, with the goddess who has long since left the nymph and the royal court behind. *A sacred union* like that on Olympus; on the

80th floor, in the building that doesn't exist, in the city that doesn't exist. When Ezra and Tim have found their peace. And when the goddess roams; free and as she pleases. --

Bataille merely listens.

It is possible to say of eroticism that it is the affirmation of life even unto death, he then explains.

Never before have we been so full of life, never before have we been so liberated as we are now; in this *time of exhaustion*; in this *time of sacred union*. *There is no other salvation for the lifeworld than this, is there?*

I ask Bataille this because he is the one who most radically resists the *systems* Habermas speaks of—the ones that *colonize*, *institutionalize*, and *regiment* the *lifeworld*—until everything is suffocated by algorithms and formalisms.

No. All that remains is the obscene, the erotic, the lustful; the self-exhaustion that becomes so simple in sex. On your 80th floor; at least there.

The 80th floor changes me—fundamentally. That is, right down to my most basic states of being.

"Our emotional structure is like a tree," I say to Bataille. *A delicate canopy of leaves grows from a trunk, yet the structure of the trunk permeates every single leaf. In so many cases, the crown is merely a differentiation born of fear and anger. Or of hungry greed that mistakes itself for lust and love. And your trunk?*

All the bad things that come with a hungry childhood. Yet, contrary to expectations, it has changed after all. Through the exhausting narrative. Through which the exhausting sex then unfolds.

"It is possible to say that eroticism is the affirmation of life right up to death," Bataille merely repeats.

Write about our sex. Write about what it was like and how it has changed because of the children.

I'll write about it. And about the *world* we're saving in this way. Or perhaps creating for the first time. About the *other form of life* we're opening up in this way.

Because the tribe is then *love*; in the midst of the wild forest, *in the thicket of fear and hate*. Which finds its *expression* in systems and technologies and civilizations. And in the process, overgrows the world until everything is destroyed.

1000Kisses641after

Session Bataille, 22 juillet 2026

23 h 00 / 4 h 20, C. – *Écris sur nos ébats.*

Dane glisse doucement hors de moi. Je respire encore difficilement.

Écris comment ça s'est passé.

Tu t'assois en tailleur à côté de moi. J'aime la façon dont tes cuisses se croisent et se tendent avec force. Je caresse cette peau ferme de ma main droite.

Écris comment il était et comment les enfants l'ont transformé. --

À l'hôtel de Linz, nous sommes allongés juste sous la Victoire de Samothrace, qui trône sur le toit. La jeune nymphe dans mes bras sait profiter du moment et moi, tel un Marsyas détendu, j'en profite avec elle. Il y a quelque chose de fondamental entre nous deux ; « *Le sexe, c'est poursuivre la conversation par d'autres moyens* », dis-je, et « *Nous sommes une conversation* », ajoutes-tu en citant Hölderlin.

Zeus est satisfait ; *une relation sensuelle* comme sur l'Olympe ; pas d'excès démesuré et projeté comme dans le monde des hommes.

Nous continuons notre route vers le nord. J'ai survécu à la thrombose ; mon corps sexuel, mon *corpus sexualis*, a failli ne pas y survivre. D'innombrables vaisseaux détruits ; les puissantes pulsations et la forte fièvre qui s'ensuit me manquent.

Nous nous rendons à la cour royale portugaise. Là-bas, le sexe est devenu depuis quelque temps une *poétique* ; un jeu gracieux des mots, des doigts, des corps. *Nous sommes une conversation*, toujours.

Nous devons aller vers l'ouest. Car désormais, tout est déjà imprégné de la *poétique des signes* : tout commence par un *rapport*. Et le *rapport* signifie que l'on est dans le *fait d'être en rapport*, et donc dans la *représentation*. La *sémiotique américaine* ; de *l'autre côté* ; de *l'autre côté de la grande mer*. Le sexe devient ainsi complexe. Tu me *touches* comme le premier jour ; le *bout* de mes *doigts* sur ta peau révèlent cette *première qualité* qui me touche ; et le *fait que j'en parle*, de cette force des doigts, en fait naître les premières *histoires*. Et les histoires agissent à leur tour sur le bout de mes doigts et sur cette qualité. *Nous sommes une conversation* ; une conversation de plus en plus érotique. Et cette *conversation*, c'est ce que nous sommes *avant toute autre chose*.

Le ventre s'arrondit puissamment. Des baisers prudents, des caresses prudentes ; surtout, ne rien déclencher ; pas de vagues, pas de soubresauts. Ce qui repose en toi est bien trop précieux. Mais cette *première qualité*, ta *façon de m'atteindre*, commence à changer. Le *ventre* et les *seins* sont la *force vitale* ; un *dépensé débordant* veut désormais s'exprimer. C'est pourquoi le vieux Marsyas revient sauvagement sur le devant de la scène ; toujours détendu et pourtant, en même temps, plus avide que jamais. Devenu suffisamment Apollon, il appose désormais sa luxure comme signature sous « *Nous sommes une conversation* », c'est-à-dire au cœur même des récits. Et, habile sur le plan technique et sachant utiliser la technologie, il peut à nouveau vibrer et ainsi, dans l'écho corporel de la grammaire narrative, évoluer avec la déesse qui a depuis longtemps laissé derrière elle la nymphe et la cour royale. *Un accouplement sacré* comme sur l'Olympe ; au

80e étage, dans cette maison qui n'existe pas, dans cette ville qui n'existe pas. Quand Ezra et Tim auront trouvé la paix. Et quand la déesse errera ; libre et à sa guise. --

Bataille se contente d'écouter.

On peut dire de l'érotisme qu'il est l'affirmation de la vie jusqu'à la mort, explique-t-il alors.

Jamais nous n'avons été autant la vie, jamais nous n'avons été aussi libérés qu'aujourd'hui ; au *temps de l'épuisement* ; au *temps de l'union sacrée*.

Il n'y a pas d'autre salut pour le monde de la vie que celui-là, n'est-ce pas ?

Je pose cette question à Bataille, car c'est lui qui s'oppose le plus radicalement aux *systèmes* dont parle Habermas et qui *colonisent*, *institutionnalisent* et *réglementent* le *monde de la vie*. Jusqu'à ce que tout soit étouffé par les algorithmes et les formalisme.

Non. Il ne reste que l'obscène, l'érotique, le lubrique ; l'épuisement, qui devient si simple dans le sexe. À votre 80e étage ; du moins là-bas.

Le 80e étage me transforme : et ce, de manière fondamentale. C'est-à-dire jusque dans mes états d'âme les plus profonds.

Notre structure d'état d'âme est comme un arbre, dis-je à Bataille. Sur un tronc pousse un fin dais de feuillage, mais la structure du tronc se répercute jusque dans chaque petite feuille. Dans tant de cas, la cime n'est qu'une différenciation issue de la peur et de la colère. Ou d'une avidité vorace qui se prend pour du désir et de l'amour.

Et votre tronc ?

Tout ce qu'il y a de mauvais dans une enfance marquée par la faim. Mais contre toute attente, il a tout de même fini par se transformer. Grâce à ce récit épuisant. À travers lequel s'insinue ensuite une sexualité épuisante.

« *On peut dire de l'érotisme qu'il est l'affirmation de la vie jusqu'à la mort* », ne fait de répéter Bataille.

Écris sur notre sexualité. Écris comment elle était et comment elle a évolué avec les enfants.

J'écris à ce sujet. Et sur le *monde de la vie* que nous sauvons ainsi. Ou que nous créons d'abord. Sur *l'autre forme de vie* que nous ouvrons ainsi.

Car la tribu, c'est alors *l'amour* ; au cœur de la forêt sauvage, *dans les fourrés de la peur et de la haine*. Qui trouve son *expression* dans les systèmes, les technologies et les civilisations. Et qui, ce faisant, envahit le monde jusqu'à la destruction de tout.